



Die Sonne und die Ruhe genießen: Bettina Dickes, Landtagsabgeordnete der CDU, an ihrem Lieblingsplätzchen auf dem Disibodenberg hoch über Odernheim. Vor allem vor der Landtagswahl am 27. März sind die Momente rar, in denen sich die Christdemokratin, die in Staudernheim wohnt, besinnen und entspannen kann. Foto: Stefan Munzlinger

Oeffentlicher Anzeiger vom Donnerstag, 24. Februar 2011, Seite 22

Kraft der Sonne

tanken an einem

mystischen Ort

Wahlkampf Bettina Dickes auf dem Disibodenberg

Von unserem Redakteur

Stefan Munzlinger

M Staudernheim. In ihre große Teetasse passt gut ein halber Liter. So als bräuchte sie hin und wieder was zum Löschen. „Ich brenne vor Themen“, sagt Bettina Dickes. Am 27. März will die 39-jährige vierfache Mutter, die bis vor Kurzem in Waldböckelheim wohnte und heute in Staudernheim lebt, zum zweiten Mal in den Landtag gewählt werden. Wir trafen die Christdemokratin an ihrem Lieblingsplätzchen, der Klosterruine Disibodenberg hoch über Odernheim.

Auf einem großen Stein, einem Überbleibsel des Klosters, in dem einst Hildegard von Bingen ihre jungen Jahre verbrachte, hat sie Platz genommen. Auf einer Decke sitzend lässt sich die Abgeordnete von der Sonne berieseln, genießt die Stille. Töchterchen Pauline (9) wuselt mit einer Freundin durch die Anlage. Ein idyllisches Plätzchen, ein mystischer Ort weit ab von Kontrahenten und Kontroversen, von Parteien, Proporz und Präsenz. Solche Momente sind rar im Leben der Abgeordneten.

Zwischen 80 und 90 Stunden pro Woche ist sie im Einsatz, als bildungspolitische Sprecherin ihrer Fraktion reist sie durchs Land, erklärt, informiert – und greift an. Das von Kurt Beck und SPD geführte Land, „in dem so vieles falsch läuft bei den Themen Bildung und Schule“. Aber: Wer Attacken reitet, muss sicher im Sattel sitzen. So liest sie eine Unmenge an Papieren. Nicht nur über das Bildungssystem. Beispiel: das Landesjagdgesetz. Um bei einer Podiumsdiskussion bestehen zu können, machte sie sich innerhalb einer Woche zur Fachfrau, kroch durchs Unterholz der Verordnungen. Und initiierte eine, wenn auch kleine, Änderung im neuen Gesetz mit. „Darauf bin ich schon ein wenig stolz“, sagt die „Perfektionistin“, die „keine halben Sachen machen will“ und die die Landesregierung „auch schon mal bis zum Erbrechen nervt“.

Ein Einsatz fast ohne Pause, Momente der Ruhe gibt es nur an Plätzen wie dem Disibodenberg oder auf dem Hof ihrer Oma Hildegard in der Nähe des niedersächsischen Cloppenburg. Die alte Dame, vor sechs Jahren gestorben, war ihr großes Vorbild, weil „gradlinig, ehrlich und hilfsbereit“. Der Bauernhof bei Cloppenburg – ein weiteres Lieblingsplätzchen von Bettina Dickes. Dort ist sie geboren, dort ist ihre erste Heimat. Wenn es ihre Zeit erlaubt oder der Gegenwind im Naheland zu stark braust, zieht sie sich manchmal in die Mitte Deutschlands zurück.

In Staudernheim kuschelt sie sich in ihren sieben Jahre alten, orangefarbenen Schlabber-Kapuzenpulli, ihre Kinder nennen ihn „Mama-Pulli“. In ihm fühlt sie sich unbeobachtet, ist zu Hause. Ein Schutz, den sie braucht, wenn draußen Stürme toben.

Bürgernahe Basisarbeit ist ihr wichtig. Und die sieht unter anderem so aus: offene Frühstückstreffen zu allen möglichen Themen bei ihr in Staudernheim. Ob Fastnachter (beim Beckelumer Umzug am 6. März läuft sie mit 15 Kindern als Glücksbringer mit), ob Jäger oder Ortsbürgermeister: Sie kommen, essen, plauschen, diskutieren miteinander. „Dabei lerne ich unendlich viel“, sagt sie, „und nehme es mit in die tägliche Gremienarbeit“. Merke: Das Wort der Basis hat Gewicht. Zurück zum Disibodenberg. Bettina Dickes guckt nach oben, in die Sonne. Seit ihrem 13. Lebensjahr macht sie Kinder- und Jugendarbeit, ihr Herzensanliegen. Ganz gleich, wie die Landtagswahl am 27. März für sie ausgeht. Diesem Thema bleibt sie ewig treu.